

Getragen vom Menschenbild

Die ambulante Hospizhilfe Ottersberg feiert 15-jähriges Bestehen

und arbeitet derzeit intensiv an neuem Projekt

VON LARS KÖPLER

Ottersberg. Rose-Marie Dzubiella ist eine Frau der ersten Stunde, wenn es um die Geschichte der ambulanten Hospizhilfe Ottersberg geht. Ziemlich genau 16 Jahre sind vergangen, als in der damals 67-Jährigen der Entschluss reifte, eine Anlaufstelle für sterbende und nach einem Verlust trauernde Menschen in Ottersberg einzurichten. Anlass für ihre Gedankenspiele war der Tod ihres Sohnes nach schwerer Krankheit. „Die Früchte der Leiden“, wie es die Buchhändlerin formulierte, sollten in einer Hospizhilfe münden.

Das Ergebnis ihrer Bemühungen um Mitstreiter kann sich heute sehen lassen, denn

„Die persönlichen Wünsche des sterbenden Menschen haben für uns Priorität.“

Angelika Pohlmann, Hospizhilfe Ottersberg

der vor 15 Jahren gegründete Verein Hospizhilfe Ottersberg ist längst zu einem Bestandteil im hiesigen Gemeindeleben geworden. Und auch darüber hinaus, denn mittlerweile gehört der Verein als Mitglied jeweils zum Hospiz- und Palliativ-Verband Niedersachsen und Deutschland und ist Kooperationspartner im Palliativnetz im Landkreis Verden und im Palliativstützpunkt Rotenburg und Umgebung. „Wir gehen mit dem sterbenden Menschen und seinen Angehörigen einen Teil des letzten Weges und wollen helfen, die Angst vor Vereinsamung, Entmündigung oder Manipulation zu bewältigen“, beschreibt Angelika Pohlmann den Leitgedanken des Vereins, der inzwischen auf 39 Mitglieder angewachsen ist.

Sie ist eine von zehn aktiven Hospizlerinnen und unter anderem für das äußere Erscheinungsbild zuständig. Der Verein wird indes seit 2009 von der Vorsitzenden Marianne Uphues geführt, seit zwei Jahren gehört Renate Rosenthal als Vize-Vorsitzende zum Vorstandskreis. Den ersten Erfolg landete die Hospizhilfe Ottersberg schon ein Jahr nach der Vereinsgründung, als sechs Mitglieder ihr Zertifikat als ehrenamtliche Hospizhelferinnen erhielten. „Die Hospiz-Idee ist getragen von einem ganzheitlichen Menschenbild, unabhängig von Religion und Weltanschauung“, erklärt Pohlmann,

die auch zu den Initiatorinnen des 2005 eröffneten Trauercafés zählt. Das sogenannte „Blaue Café“ im Ottersberger Rektorhaus bietet trauernden Menschen jeden dritten Sonntag im Monat von 11 bis 13 Uhr einen Raum zum Nachdenken und für die innere Einkehr.

Ein Angebot, das sich fest etabliert hat im Ort. Die Sterbe- und Trauerbegleitung hat sich die Mannschaft um Marianne Uphues, der acht ausgebildete und zwei angehende Hospizhelferinnen angehören, zur Hauptaufgabe gemacht. „Wir intensivieren aber auch die Zusammenarbeit mit Pflegeheimen und die Mitglieder- und Spendenwerbung. Denn wir werden ausschließlich von Spenden finanziert“, betont Angelika Pohlmann und fügt hinzu: „Die persönlichen Wünsche und Bedürfnisse des sterbenden Menschen haben für uns Priorität.“ Verschwiegenheit sei oberstes Gebot für die Hospizlerinnen, die ihren Beistand allesamt kostenlos leisten. Die Lebensbegleitung kann derweil auf vielfache Weise geschehen – entweder zu Hause, im Alten- und Pflegeheim oder im Krankenhaus.

Wie wichtig die Ottersberger Hospizlerinnen die Selbstreflexion nehmen, zeigen die jährlich vier Mal stattfindenden Supervisionen. Bei diesen Treffen gibt es die Gelegenheit, gemachte Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten. Und auch Erinnerungen werden gelebt. Im Herbst finden Gedenkfeiern für Angehörige verstorbener Menschen statt. Den Blick auf die Zukunft und neue Projekte wollen die Hospizlerinnen jedoch nicht vergessen.

Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich derzeit intensiv mit dem Thema „Sterbehaus“, in dem – anders als in einem Hospiz – Menschen mit einer zum Tode führenden Krankheit und deren Angehörige und Freunde längerfristig begleitet werden können.

Das 15-jährige Bestehen des Vereins Hospizhilfe Ottersberg wollen die Hospizlerinnen am Sonnabend, 21. Oktober, mit einem Festakt im Gemeindesaal der Christophorus-Kirche (Postweg 2) in Ottersberg feiern. Ab 19 Uhr werden die Gäste empfangen. Zum Programm gehört ein Auftritt des Pantomimen Christoph Gilsbach, der sich dem Thema „Das Leben – Eine lebendige Begegnung mit dem Tod“ in seiner Performance annimmt. Weitere Informationen zur Hospizhilfe Ottersberg gibt es bei Angelika Pohlmann unter Telefon 0 42 93 / 78 68 48 oder per E-Mail an angelika.pohlmann@breitband-nord.de.